

Honecker an der Macht



Das Video veranschaulicht die politische Karriere Erich Honeckers von seiner Intrige gegen den Ziehvater Walter Ulbricht über den Modernisierungskurs in den 70er und 80er Jahren bis hin zur Ablösung im Vorfeld der deutschen Wiedervereinigung. Gezeigt wird wie Honecker – letztlich vergeblich – versuchte, die marode DDR-Wirtschaft zu sanieren.

[Hier geht's zum Video auf zdf.de](#)



Fächer

Geschichte, Sozialkunde/Politik

Altersstufen

9.-10. Klasse, Oberstufe

Didaktik

Das Video und die Begleitmaterialien vermitteln einen Einblick in das politische Innenleben der DDR, das dem der Bundesrepublik gegenübergestellt werden kann. Es zeigt die Versuche Honeckers, die Wirtschaft der DDR zu modernisieren, gleichzeitig aber an den überkommenen politischen Strukturen festzuhalten. Durch die Reformunwilligkeit beschleunigte das SED-Regime ungewollt den Niedergang der DDR.

Hinweis

Die nachfolgenden Aufgaben sind leichter zu lösen, wenn man das Video aufmerksam verfolgt (Notizen machen!) und ggf. nochmal Sequenzen wiederholend anschaut – siehe jeweilige Frage oder jeweiliger Zeitzeugenbezug. Zweitens empfehlen wir für die Recherche – neben dem Schulbuch – seriöse Internetquellen wie:

<https://www.dhm.de/lemo/> www.bpb.de www.bsta.de
www.euregeschichte.de

Das Skript zum ZDF-Video

Die DDR - Ende der 1960er: In den Jahren nach dem Mauerbau gibt sich der zweite deutsche Staat nach außen modern und weltoffen. Doch im Innern herrscht Stagnation. Seit fast zwei Jahrzehnten ist Walter Ulbricht Chef der Staatspartei SED. Das Ziel, den Lebensstandard des Westens zu erreichen, scheint in weite Ferne gerückt. Gegenüber der Sowjetunion tritt er selbstbewusst auf – und pocht auf die Eigenständigkeit der DDR.

Herbert Häber, damals Staatssekretär: *„Ulbricht hat gesagt zum Breschnew, wir sind keine Sowjetrepublik, wir sind nicht Belorussland, ich verlange, dass wir Partner sind.“*

In Moskau wächst das Misstrauen. Das ist die Stunde von Erich Honecker, Ulbrichts Ziehsohn. Der will selbst an die Parteispitze und nimmt nun seinen einstigen Förderer ins Visier. Im SED-Politbüro schmiedet Honecker ein Bündnis gegen Ulbricht. Die Mehrheit des Führungszirkels unterschreibt einen konspirativen Brief an Breschnew, in dem Ulbricht angegriffen wird.

Herbert Häber: *„Das geht nicht mehr, das lassen wir nicht mehr zu, dass wir einen Staatsratsvorsitzenden, einen ersten Sekretär haben, der so auf wesentlichen, in wesentlichen Bereichen in Konfrontation mit der sowjetischen Politik sich bewegt.“*

Der Machtwechsel ist vollzogen

Die Anklage-Schrift erwirkt das erwünschte Signal zum Handeln. Am 26. April 1971 fährt Honecker in Ulbrichts Domizil am Döllnsee nördlich von Berlin. Wie Beteiligte berichten, hat er bewaffnete Wachleute dabei und die Telefonleitung vorsorglich kappen lassen. Dem überraschten Ulbricht bleibt keine Wahl: Widerstrebend unterzeichnet er das vorformulierte Rücktrittsgesuch, das der unangemeldete Besucher ihm vorlegt. Der Machtwechsel ist vollzogen. Der neue SED-Chef will seinen Vorgänger schnell übertrumpfen.

Erich Loest, Schriftsteller: *„Es ist, als ob ein junger Bauer den Hof übernimmt und den Alten aufs Altenteil schickt und sagt, ‚du hast da nichts mehr zu sagen. Du bist alt, wir machen alles besser‘.“*

Honecker will sich von Ulbrichts Politik abheben. Er verspricht den Menschen nicht mehr das sozialistische Paradies für kommende Generationen, sondern sofortige Verbesserungen. „Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik“ heißt das. Ein Wohnungsbauprogramm wird angeschoben. Grundnahrungsmittel, Mieten und Energie bleiben subventioniert. Mindestlöhne werden erhöht, die Förderung von berufstätigen Müttern und jungen Familien verbessert.

Günter Schabowski, damals stellvertretender Chefredakteur „Neues Deutschland“: *„Da war die Theorie so, wenn wir das tun, werden die Leute sich verstärkt engagieren. Die Produktivität wird steigen und dann schaffen wir im Prozess der Zugeständnisse dieser Art gleichzeitig Wirkungen, mit denen wir diese Zugeständnisse auch finanzieren können.“*

Tatsächlich überfordert Honeckers Politik die Wirtschaftskraft der DDR. Die Schulden steigen. Das Geld für notwendige Modernisierungen fehlt. Die Unzufriedenheit nimmt zu.

Arbeitsblatt 1: Honecker an der Macht (Sekundarstufe I)

1. Recherchiere die Biografie von Erich Honecker. Teilt Euch die Lebensabschnitte auf: von der Geburt 1912 bis zum Kriegsende 1945, vom Kriegsende 1945 bis zur Ablösung von Walter Ulbricht 1971, von der Ablösung Walter Ulbrichts 1971 bis zur Entmachtung 1989, von der Entmachtung 1989 bis zum Tod 1994.
2. Recherchiere – auch mit Hilfe Deines Schulbuches – die Rolle Erich Honeckers
 - a) beim Bau der Mauer 1961
 - b) bei der Entmachtung Walter Ulbrichts 1971
 - c) beim Grundlagenvertrag 1972
 - d) bei der Maueröffnung 1989
3. Stelle die im Video genannten Maßnahmen zusammen, mit denen die SED-Führung unter Honecker die Lebensbedingungen der Menschen in der DDR verbessern wollte.
4. Der Politiker Günter Schabowski (1929-2015) fasst den Sinn dieser Maßnahmen so zusammen: *„Da war die Theorie so, wenn wir das tun, werden die Leute sich verstärkt engagieren. Die Produktivität wird steigen und dann schaffen wir im Prozess der Zugeständnisse dieser Art gleichzeitig Wirkungen, mit denen wir diese Zugeständnisse auch finanzieren können.“* Erkläre diese Aussage mit eigenen Worten.
5. Überprüfe – auch mit Hilfe Deines Schulbuches – ob die geschilderten Maßnahmen die beabsichtigten Wirkungen entfalteteten.
6. Vergleiche die Darstellung Erich Honeckers im Video des ZDF mit der Darstellung in Deinem Schulbuch. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede kannst Du feststellen?
7. Schreibe einen zusammenfassenden Text über den politischen und gesellschaftlichen Zustand der DDR
 - a) zu Beginn der Amtstätigkeit Honeckers 1971
 - b) beim Rücktritt Honeckers 1989

Arbeitsblatt 2: Die Entwicklung der DDR aus einem westdeutschen Schulbuch (Sekundarstufe I)

In einem westdeutschen Schulbuch heißt es über die Regierungszeit Honeckers:

„Auf dem wirtschaftlichen Sektor konnte Honecker zunächst einige Erfolge vorweisen. Die Industrieproduktion stieg zwischen 1970 und 1974 um etwa 30 Prozent, die durchschnittlichen Löhne in der gleichen Zeit von 755 auf 860 Mark. Eine Reihe von sozialen Vergünstigungen kam Frauen und Jugendlichen (aber nicht den Alten) zugute, die Mieten und die Kosten für Grundnahrungsmittel sowie Gebrauchsgüter für das tägliche Leben blieben stabil. Es gab keine offene Arbeitslosigkeit, aber der Preis dafür war eine sehr geringe Arbeitsproduktivität der Betriebe. Die staatliche Planwirtschaft konnte kaum konkurrenzfähige Produkte am Weltmarkt anbieten und produzierte Verluste, die jedoch eine Zeitlang verheimlicht werden konnten. Amtliche Statistiken wurden geschönt, um Planerfüllung vorzutäuschen. Besonders krasse Leistungsfälschungen wurden in der Wohnungsbaustatistik üblich. Als sich die Partei- und Staatsführung der SED im Oktober 1988 durch ihre gleichgeschalteten Medien für die Übergabe der dreimillionsten Wohnung feiern ließ, waren tatsächlich erst 1,92 Millionen fertiggestellt.

Der Lebensstandard in der DDR war zwar der höchste aller kommunistisch regierten Staaten, aber trotz aller Propaganda der SED blieb die Bundesrepublik der einzig von den Bürgern akzeptierte Vergleichsmaßstab. Diesem Vergleich hielten die Ergebnisse der Planwirtschaft in keiner Weise stand. Die beiden Ölkrisen der Siebzigerjahre sowie die immer engere Eingliederung der DDR-Volkswirtschaft in den sowjetisch dominierten Wirtschaftsbereich des RGW ließen die Entwicklung seit Ende der Siebzigerjahre stagnieren. Entsprechend fehlten Investitionsmittel für die Erneuerung der herabgewirtschafteten Betriebe, die zerfallenden Städte, die zerstörte Umwelt. Viele der von Honecker unablässig gefeierten „sozialen Errungenschaften“ wie billige Wohnungen erforderten hohe staatliche Subventionen und konnten letztlich nur durch eine immer höhere Verschuldung im Westen finanziert werden.

Bereits 1976 war die DDR mit 2,6 Milliarden Euro verschuldet, damals ein Staatsgeheimnis, das nur einigen Vertrauten Honeckers im Politbüro bekannt war. Am Ende des Jahrzehnts belief sich der Schuldenberg auf 15 Milliarden Euro.“

(Fundort: Buchners Kolleg Geschichte. Deutschland und die Welt nach 1945. Bamberg 2002, S. 143)

1. Fasse die Aussagen des Textes vollständig zusammen.
2. Vergleiche den Text
 - a) mit dem Video des ZDF und/oder
 - b) mit dem Text des DDR-Schulbuches (Arbeitsblatt 3).Notiere Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Arbeitsblatt 3: Die Stellung der Arbeiterklasse (Sekundarstufe II)

In einem Geschichts-Schulbuch für die 10. Klassen aus dem Jahre 1989 wurde folgender Auszug aus einer Rede Erich Honeckers aus dem Jahre 1971 abgedruckt:

„Seit über zwei Jahrzehnten ist in der Deutschen Demokratischen Republik die Arbeiterklasse der Träger der Macht. Sie schuf unseren Staat, sie vereinigt das ganze werktätige Volk um sich. Sie verlieh der neuen Gesellschaft ihre menschlichen Züge und kämpferischen Qualitäten. Die Herrschaft der Arbeiterklasse – das ist der Punkt, auf den sich letzten Endes alle Wertschätzung unserer Freunde und alle Feindschaft unserer Gegner in der Welt konzentrieren. Gerade deshalb werden wir die Macht der Arbeiterklasse und ihre führende Stellung wie unseren Augapfel hüten und bei der weiteren Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft immer vollkommener ausprägen.“

Zur überragenden Verantwortung der Arbeiterklasse in unserer Gesellschaft gehört auch die hohe Wertschätzung für die Arbeiter in unserer Gemeinschaft, die überall gebotene Aufmerksamkeit für ihre Gedanken und Vorschläge, ihre Bedürfnisse und Interessen. Wenn es bei uns noch Leute gibt, die von der Rolle der Arbeiter zwar in höchsten Tönen reden, ihnen persönlich aber wenig Achtung entgegenbringen, dann sagen wir ihnen, daß sie vom Sozialismus noch wenig verstanden haben.“

(Fundort: Geschichte. Lehrbuch für Klasse 10. Berlin (Ost) ¹1989, S. 170)

1. Fassen Sie den Rede-Auszug vollständig zusammen.
2. Erläutern Sie die „Freunde“ und „Gegner“ aus der Sicht Erich Honeckers.
3. Interpretieren Sie ausführlich den letzten Satz aus der Ansprache Honeckers.
4. Überprüfen Sie mit Hilfe Ihres Schulbuches und des ZDF-Videos, ob sich Widersprüche ergeben.
5. Beurteilen Sie die Aussagen Erich Honeckers auf ihre Glaubwürdigkeit hin.

Im begleitenden Darstellungstext des Schulbuches heißt es:

„Zugleich stellte der Parteitag [1971] klar, daß die objektiv begründete Führung der Gesellschaft durch die Arbeiterklasse in keiner Weise die Stellung und die Leistungen der anderen Klasse und Schichten des Volkes mindert. Im Gegenteil: Die führende Rolle der Arbeiterklasse schafft erstmals in der Geschichte die Bedingungen für die volle Entfaltung der schöpferischen Kräfte aller.“

Der dazu gehörige Arbeitsauftrag lautet: „Beweisen Sie diese Feststellung!“ (ebd. S. 171).

6. Beurteilen Sie den Darstellungstext und den Arbeitsauftrag

Autor dieses Bausteins: Dr. Ralph Erbar (Mainz)

Autorenteam: Dr. Ralph Erbar/Niko Lamprecht (AG Medien des VGD e.V., Leitung) weitere Mitglieder Dr. Helge Schröder u. Dr. Benjamin Stello)